

V. Deicoli: *Cum omnium sanctorum merita veneranda iure meritoque beata mater ecclesia per totum orbem longe lateque diffusa spiritali tripudio veneretur et exornet, specialiter tamen atque viritim gratulatur sese in certis locis singulos et quasi proprios possidere patronos*¹³⁴.

Insgesamt ist die Übereinstimmung im Vokabular sehr eng, zumal wenn man bedenkt, daß die Vita der Reginswindis nur kurz ist und die Vergleichsmöglichkeiten infolgedessen beschränkt sind. Die Verwandtschaft im Wortschatz läßt sich kaum anders erklären, als wenn man die Identität des Verfassers annimmt. Damit sind freilich noch nicht alle Fragen beantwortet, die sich hier stellen. Ebenso wenig wie den Namen des Autors gibt der Text die Entstehungszeit und den Entstehungsort preis. Hat Theoderich den Anstoß zur Abfassung der Reginswindisvita erhalten, als er in Amorbach weilte und dort Abt Richard kennenlernte? Oder war er durch seine Verbindung zu Bischof Bernward von Würzburg schon früher auf den Gedanken gekommen? Vielleicht hilft ein Vergleich der beiden eben zitierten Anfangssätze der Vita Reginswindis und der Vita Deicoli weiter. Einer der beiden ist ja offensichtlich eine Umformung des anderen; und zwar scheint die Vita Deicoli die jüngere Fassung zu bieten. Das Latein des Anfangssatzes ihres zweiten Prologs ist schlichter, weniger geschraubt und das heißt positiv: es ist verständlicher. Einem Schriftsteller mußte natürlich daran gelegen sein, daß sein Publikum ihn verstand, und das zumal dann, wenn seine Darstellung als Predigt dienen sollte. Daß der Autor den umgekehrten Weg gegangen ist (vom Schlichten zum Komplizierten), halte ich für weniger wahrscheinlich, aber darüber mag man streiten. Wenn die Vita Reginswindis vorausgegangen war, dann wäre ihr Terminus ante quem 1006, nämlich das Jahr, das wir auch als Terminus ante quem für die Vita Deicoli ermittelt haben. Wie dem nun auch sei, der Trierer Theoderich hat jedenfalls Kontakte im mainfränkischen Raum gehabt, und dies war auch das Gebiet, wo der Kult der Reginswindis verbreitet war, in Amorbach, Würzburg und den Nachbarorten¹³⁵ (unbekannt war bisher ein Missalefragment der Stadtbibliothek Bad Windsheim, in dem Reginswindis zusammen mit

134) MGH SS 15/2, S. 675.

135) Vgl. SCHWARZMAIER, Reginswindis-Tradition (wie Anm. 131) S. 189; Elmar HOCHHOLZER, Ein Lambacher Kalender-Nekrologfragment (11. Jahrhundert) aus Münsterschwarzach. Untersuchung zur Datierung und Entstehung von Lambach Fr. 4, in: FmSt 29 (1995) S. 236 f.; Arno BORST, Der karolingische Reichskalender